

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. \* Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. \* Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 181.

46. Jahrgang.

Freitag den 7. August

46. Jahrgang.

1914.

## Erstes Blatt.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

Die außer Kontrolle stehenden Mannschaften, sowie diejenigen, welche vom Ausland zurückkehren, von auswärtigen Bezirkskommandos, von Truppenteilen oder von anderen Kommando- oder Truppenteilen kommend, sich bisher noch nicht beim Bezirksfeldwebel gemeldet haben, haben sich sofort bei ihrem zuständigen Bezirksfeldwebel anzumelden, unter Vorlage ihrer Papiere schriftlich oder mündlich.

Die Meldeämter des Landwehrbezirks Hanau befinden sich sämtlich in Hanau im Bezirkskommando.

Beim Bezirkskommando wird eine Auskunftsstelle eingerichtet, an welche Fragen schriftlich oder mündlich zu richten sind.

#### Königliches Bezirks-Kommando.

Weitere amtliche Bekanntmachungen siehe 2. Blatt.

### Deutschland ist bereit.

Rußland und Frankreich haben uns mit ihrer Kriegserklärung nicht überraschen können, und auch die nunmehr erfolgte Teilnahme Englands am Kriege ist der deutschen Reichsregierung nicht unerwartet gekommen. Das hat der Verlauf des dramatischen 4. August-Tages bewiesen. Nachdem der Kaiser vor dem versammelten Reichstage in bestimmten Worten nachgewiesen hatte, daß uns von unseren Nachbarn im Osten und Westen der Krieg aufgezwungen ist, sprach in der Volksvertretung selbst der Reichskanzler das Wort des Tages aus: „Nur kennt kein Gebot!“ Deutschland mußte in die neutralen Länder Luxemburg und Belgien einmarschieren, um einem Einfall Frankreichs zuvorzukommen, und es hat an dieser Bewegung festgehalten, als der englische Gesandte Goshen in Berlin mit Krieg drohte. Der Krieg mit England ist da, der im Verlauf der weiteren Auseinandersetzung mit Frankreich wohl doch von London vom Raume gebrochen worden wäre. Vorher hatte der Reichstag unter gewaltiger Bewegung einstimmig die Kriegskredite angenommen und damit der Welt ein Beispiel gegeben, das seinen Eindruck nirgendwo verfehlt hat.

Drei Völkern sind nunmehr im Kriege miteinander; so nahe stehen sich die drei Monarchen von England, Rußland und der deutsche Kaiser. Bestätigt hat sich, daß England der wahre Schürfer des Krieges in Europa gewesen und geblieben ist, denn es hat Frankreich den Schlägen, die kommen sollen und kommen werden, entziehen wollen. Zweifellos sind ihm die französischen Absichten auf Belgien und Luxemburg nicht unbekannt gewesen, aber da hat die Londoner Regierung keinen Anlaß gefunden, zu unseren Gunsten der Franzosen den Arm zu halten. Das genügt uns. Keine politischen Interessen trennen den Deutschen von seinem britischen Vetter, Protekt und die Eifersucht auf Deutschlands Stellung zur See haben zur Katastrophe geführt. Im vorigen Spätfrühling waren die drei gekrönten Völkern noch zur Prinzessinnen-Hochzeit im Berliner Schloß vereint, heute lassen sie ihre Heere gegeneinander marschieren. Das nie zu unterdrückende Volksmißtrauen bei uns gegen England und Rußland hat sich als eine berechnete Empfindung erwiesen, die, wie sich jetzt erfreulicherweise gezeigt hat, auch die deutsche Reichsregierung nicht verkannt hat.

Da auch die deutsche Sozialdemokratie dem Abwehrkriege zugestimmt hat, so kommt keinerlei parteipolitische Nebengedanke bei dem Volke in Waffen in Betracht. Nach der Reichstagsöffnung hat der Kaiser mit allen politischen Parteiführern einen kräftigen Händedruck zur Befestigung der Treue in Rot und Tod ausgetauscht, und dieser Treueschwur wird uns auch zum Siege führen. Es ist besonders klar zu erkennen, welchen tiefen Eindruck Deutschlands gewaltige Kraftentfaltung an der Seine gemacht hat, und das Wort Bismarcks wird wie ein Menekel am Himmel erscheinen: „Wer wieder freventlich einen Krieg herausbeschwört, dem wird es das Mark in den Knochen kosten!“ Deutschland, das nur zu seiner Verteidigung das Schwert zog, wird es auch nicht niederlegen, ohne eine reinliche Scheidung herbeigeführt zu haben.

Ueber die erregten Szenen, die nach dem Bekanntwerden der Londoner Kriegserklärung vor der englischen Botschaft

in Berlin stattfanden, wissen Augenzeugen Interessantes zu erzählen. Als die Volksmenge ihrem begreiflichen Unwillen über die britische Treulosigkeit Luft machte, soll in einem Fenster der Botschaft, die früher der Wohnung des „Eisenbahnkönigs“ Straußberg war, eine drohende Faust erschienen sein, worauf in einem heftigen Zornesausbruch die Fenster des Botschaftergebäudes eingeworfen wurden. Ob diese drohende Faust nun wirklich am Fenster erschienen ist, wird sich wohl niemals genau feststellen lassen, aber sie wäre ein sehr charakteristisches Zeichen für die Haltung, die England nun schon lange beobachtet hat. Aber eine drohende Faust allein tut es noch nicht, sie muß auch treffen. Und das wird Gott im Himmel verhüten.

Im Verein mit unseren Bundesgenossen, so jagte der Kaiser in der Thronrede, werden wir unseren Besitz zu schützen haben. Dieses Vertrauen, welches die Mitglieder des großen Friedens-Dreibundes aneinander setzen, wird sich in den bevorstehenden Tagen bewähren, die ja neben den großen Kriegsschauplätzen noch manche Zusammenstöße zwischen kleineren Staaten bringen können. Aber der erste große Hieb wird auch zeigen, wo die wahre Kraft und die höchste Tüchtigkeit beieinander wohnen. Und wenn dazu das schon oben zitierte Wort tritt: „Nur kennt kein Gebot!“, dann muß auch etwas ganzes daraus werden. Das wie Schwerer Schlag klingende Wort „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt!“ wird sich jetzt bestätigen.

### Deutschland.

#### Die Erneuerung des Eisernen Kreuzes.

Wb. Berlin, 6. August. Zu der Erneuerung des Eisernen Kreuzes schreibt die „Kreuzzeitung“: Dieses schlichte Kreuz aus Eisen ist das Zeichen. Bisher brachten es unsere Väter aus dem Kampfe auch gegen den französischen Erbfeind heim. Jetzt werden es die Söhne heimtragen aus dem Kampfe auch gegen Barbarei im Osten und gegen alles was Lüge heißt. Es wird dann vor der Menschheit aufgerichtet stehen als ein Mal der Gerechtigkeit und Sühne und als eine Warnung vor aller Schuld und allem Bösen, denn mit diesem Kriege ist unserm Volke nicht nur die Waffe für die nationale Verteidigung des Vaterlandes, sondern auch das rächende Schwert gegen das Unrecht, die Schuld, die Barbarei, den Mord in die Faust gedrückt. Dieses Eisernen Kreuz ist aus einem Orden wieder ein Ordenszeichen geworden, und es ist, als ob es nicht mehr bloß ein Symbol bleiben, sondern flammend über Deutschland am Himmel aufstrahlen würde, weithin sichtbar für unsere Feinde.

Berlin, 6. Aug. Die Kaiserin hat folgenden Aufruf an die deutschen Frauen erlassen: Dem Ruf des Kaisers folgend, rüht sich das Volk zu einem Kampfe ohne Gleichen, den wir nicht herausbeschworen haben, den wir nur zur Verteidigung führen. Wer Waffen zu tragen vermag, wird freudig zu den Fahnen eilen, um mit seinem Blute einzustehen für das Vaterland. Der Kampf aber wird ein ungeheurer, die Wunden werden unzählige sein, die zu schließen sind. Darum rufe ich Euch, deutsche Frauen und Jungfrauen, alle, denen es nicht vergönnt ist, für die geliebte Heimat zu kämpfen, zur Hilfe auf. Trage jede nach Kräften dazu bei, unseren Gatten, Söhnen und Brüdern den Kampf leicht zu machen. Ich weiß, daß in allen Kreisen unseres Volkes ausnahmslos der Wille besteht, diese hohe Pflicht zu erfüllen. Gott der Herr aber stärke uns zu dem heiligen Liebeswerk, das auch uns Frauen beruft, unsere ganze Kraft dem Vaterlande in dem Entscheidungskampfe zu weihen. Wegen der Sammlung freiwilliger Hilfskräfte und Gaben aller Art sind weitere Bekanntmachungen von denjenigen Organisationen bereits ergangen, denen diese Aufgabe in erster Linie obliegt, und deren Unterstützung vor allem nötig ist.

6. August.

Auguste Viktoria.

Wb. Berlin, 6. August. Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlass an das deutsche Heer und die deutsche Marine: Nach dreißigjähriger Friedenszeit rufe ich die deutsche wehrfähige Mannschaft zu den Waffen. Unsere heiligsten Güter, das Vaterland, den eigenen Herd gilt es gegen ruchlosen Ueberfall zu schützen. Feinde ringsum! Das ist das Kennzeichen der Lage. Ein schwerer Kampf, große Opfer stehen uns bevor. Ich vertraue, daß der alte kriegerische Geist noch in dem deutschen Volke lebt, jener gewaltige kriegerische Geist, der den Feind, wo er ihn findet, angreift, koste es, was es wolle, der von jeher die Furcht und der

Schrecken unserer Feinde gewesen ist. Ich vertraue auf Euch, Ihr deutschen Soldaten! In jedem von Euch lebt der heilige, durch nichts zu bezwingende Wille zum Siege. Jeder von Euch weiß, wenn es sein muß, wie ein Held zu sterben. Gedenkt unserer großen, ruhmreichen Vergangenheit. Gedenkt daß Ihr Deutsche seid. Gott helfe uns!

Berlin (Schloß), den 6. August

gezeichnet Wilhelm I. R.

Berlin, 5. August. Der Kaiser empfing heute Abend die Botschafter Bourtales und Schön.  
Wb. Berlin, 6. August. Die Kaiserin bestimmte 5000 M als vorläufige Gabe für Zwecke der Vaterländischen Frauenvereine.

## Der Krieg.

### Die Haltung Italiens.

Berlin, 5. August. Ueber die Haltung Italiens wird in den Blättern Einiges geschrieben, aber mit Zurückhaltung, denn sie ist bis jetzt nicht klar. Man weiß nicht, was sich daraus noch entwickeln kann. Vorläufig nimmt Italien am Kriege nicht teil, es bleibt neutral und will sich den Verbündeten gegenüber freundlich verhalten. Es scheint, daß ihm die Auslegung der nebenbei bemerkt unbekanntem Bündnisverträge diese Haltung gestattet, weil wahrscheinlich der Bündnisfall dann eintreft, wenn das verbündete Italien vorher über die Schritte, die die anderen Verbündeten vorhabe unterrichtet ist. Außerdem handelt es sich in der Praxis ja nicht darum, was einer zu tun verpflichtet war, sondern auch darum, was er nach Lage seiner eigenen Verhältnisse und Kräfte zu leisten vermag. — Die Vossische Zeitung schreibt: „Wir glauben, daß man allseitig gut tun wird, den Gang der Ereignisse abzuwarten und Darstellungen zu unterlassen, als widersprüche die Politik, die Italien treibt, den Erwartungen, Wünschen und Ansprüchen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Die Verträge sind geheim. Wer sie nicht kennt, kann nicht urteilen, welche Pflicht sie Italien auferlegen. Inwiefern Deutschland und Oesterreich-Ungarn eines wertvollen Eingreifens ihres italienischen Verbündeten bedürfen, läßt sich einstweilen nicht ohne weiteres erkennen. Französische Schriftsteller haben oft geschrieben, Frankreich werde, wenn es so stark, wie es werden müsse, sich genötigt sehen, zwei nationale Einheiten zu vernichten, die deutsche und die italienische. Es kann als ausgeschlossen gelten, daß man jenseits der Alpen diese Gefahr vergessen hat. Auch die deutschen Regierungskreise sind mit einer „wohlwollenden Neutralität“ Italiens völlig einverstanden.“

Frankf. Ztg.

Wb. Wien, 5. August. Der italienische Botschafter Herzog von Avarna stattete gestern dem Minister des Aeußeren Grafen Berchtold einen Besuch ab. Er hatte mit ihm eine längere Besprechung, in der, wie das „Deutsche Volksblatt“ meldet, die Neutralitätserklärung Italiens und andere mit der Kriegslage zusammenhängende Fragen erörtert wurden.

### Graf Pourtales in Berlin eingetroffen.

Berlin, 5. August. Der bisherige deutsche Botschafter in Petersburg, Graf Pourtales, ist heute vormittag 11 Uhr mit dem gesamten Botschaftspersonal in Berlin eingetroffen.

Wb. Berlin, 6. August. Der englische Botschafter und der belgische Gesandte haben heute Morgen Berlin verlassen. Von den deutschen Behörden wurden den beiden Diplomaten zwei Salonwagen mit Speisewagen zur Verfügung gestellt. Ein höherer Beamter des Auswärtigen Amtes war bei der Abreise auf dem Bahnhof anwesend.

### Eisenbahnschutz.

Wb. Berlin, 5. August. Die Truppen, sowie die weiteren zuständigen Stellen werden erneut darauf hingewiesen, daß bei Anschlägen auf Eisenbahnanlagen und Kunstbauten auf frischer Tat betroffenen Personen auf der Stelle zu erschießen sind. Jede Person, die sich verdächtig Weise derartigen Anlagen nähert, setzt sich also der Gefahr aus, erschossen zu werden.

### Die Emden-Kabel unterbrochen

Berlin, 5. August. Die Kabel Emden—Wigo, Emden—Azoren und Emden—Teneriffa sind unterbrochen. Tele-

gramme, die über diese Kabel gehen sollen, können nicht mehr angenommen werden. Frankf. Ztg.

## Don der russischen Grenze.

Wb. Berlin, 6. August. Das Gefecht bei Soldau, das zur Vernichtung einer Brigade der angreifenden Kavalleriedivision und zu weiteren Verlusten der zurückgehenden Teile bei Neidenburg führte, kostete auf deutscher Seite 3 Tote und 18 Verwundete. — Die Grenzschutzgeschäfte, deren für die deutschen Truppen erfolgreicher Ausgang bereits gemeldet wurde, sind in Petersburg durch mehrere, den Tatsachen widersprechende Telegramme veröffentlicht worden. Die Abwärtgarde unserer Truppen überschritt vom Gouvernment Suwalki aus die Grenze, ohne Widerstand zu finden.

Wb. Berlin, 6. Aug. Bei Schwidern (östlich von Johannsburg) und bei Grodken (zwischen Landenburg und Soldau) versuchten russische Kavalleriedivisionen den deutschen Grenzschutz zu durchbrechen. Sie wurden abgewiesen und gingen auf russisches Gebiet zurück. Die bei Soldau unter Verlust einer Brigade zurückgeworfene russische Kavalleriedivision erlitt beim Zurückgehen nach Rußland weitere Verluste.

## Ein Deutsches Geschwader in der Richtung Memel-Libau.

Petersburg, 5. Aug. Ein aus 19 Schiffen bestehendes deutsches Geschwader ist gestern in der Richtung Memel-Libau bemerkt worden.

## Die Mobilmachung in Rußland durchgeführt.

WB. Petersburg, 5. August. Im Schwarzen Meer nahmen die Russen mehrere deutsche Handelschiffe weg. — Die Mobilmachung in Petersburg und im Bezirk Petersburg ist durchgeführt. Dank den Anstrengungen der zusammenwirkenden Militärbehörden sind alle Reservisten gut untergebracht und verpflegt. (?)

Russische Deserteure.

Wb. Berlin, 6. August. Wie ostpreussische Extrablätter melden, befinden sich auf der russischen Grenze eine Menge russischer Deserteure. Allein an der Grenze des ostpreussischen Kreises sollen 200 bis 300 Kosaken zu uns übergelaufen sein und haben sich gefangen nehmen lassen. Sie befinden sich jetzt in deutschem Gewahrsam. Ebenso werden von anderen ost- und westpreussischen Kreisgrenzen über hunderte von russischen Ueberläufern gemeldet, welche um ihre Gefangennahme bitten, denn sie fürchten sich vor einem Kriege mit Deutschland.

## Verhaftung eines französischen Spions.

Landsberg (Warthe), 5. August. In Schneidemühl wurde ein Franzose festgenommen, der die Dirschauer Ueberführungsbahn in die Luft sprengen wollte.

## Die Einnahme von Czestochau.

(Eine Schilderung.)

Krakau, 5. August, 5.20 nachm. (Privat-Tel. der „Frankf. Ztg.“) Das hier eingetroffene Lokalblatt von Czestochau „Gonice Czestochowski“ vom 3. Aug. gibt eine Schilderung der Einnahme von Czestochau durch die deutschen Truppen. Es heißt da:

Im „Gonice Czestochowski“ ließ der Kommandant der eingerückten Truppen der Bevölkerung mitteilen, daß in der Stadt alles in der bisherigen Form unter voller Sicherung der Rechte der Einwohnerschaft belassen werde, bei feindseligen Vorkommnissen jedoch die ganze Stadt die Verantwortung zu tragen hätte.

Am 10 Uhr vormittags erschien ein Infanteriehauptmann in der Stadtmagistratur der Stadt, wo er beim Präsidenten des Gemeinderats und den Vertretern der Bürgerwehr die obigen Verfügungen mit der Bemerkung wiederholt hat, daß russisches Papiergeld nach normalem Wert als Zahlung bei Strafe angenommen werden muß.

Die Nacht vom 2. auf 3. August war für die Bewohner fürchterlich. Von weitem dröhnte Geschütz- und Gewehrfeuer. Gegen 2 Uhr nachts kam der Kriegslärm immer näher. Gegen 4 Uhr früh begann der Rückzug der russischen Truppen. Die Stadt passierten nacheinander kleine Gruppen von Soldaten verschiedener Waffengattungen, gleichzeitig wurden die Brücken und Viadukte gesprengt. Um 5 Uhr früh war der letzte Bahnzug mit russischen Behörden und Militär nach Warschau abgegangen. Die Bürgerwehr hielt die Nacht über Ruhe und Ordnung in der Stadt. Um 7 Uhr früh zog unter dem Kommando eines Oberleutnants die Vorhut der deutschen Truppen in die Stadt ein. Der Kommandant der Bürgerwehr erstattete Rapport, worauf ihm unter persönlicher Verantwortung die Sorge um die Ruhe und Ordnung in der Stadt anvertraut wurde.

Der „Gzas“ meldet nach einem Bericht einiger aus Czestochau angekommenen Reisenden: Mit einem Atemzuge der Erleichterung wurde die preussische Kavallerie in Czestochau begrüßt. Die preussischen Ulanen, unter denen ein großer Prozentsatz von Polen war, wurden mit Cigarren, Brod und Wasser versorgt. Es wurden ihnen auch Mitteilungen über die Richtung gemacht, in der die russische Reiterei sich entfernte hatte. Die Ulanen nahmen dann auch die Verfolgung auf.

Wb. Petersburg, 6. Aug. (Ueber Kopenhagen.) Der Stadtpräsident veröffentlicht einen Aufruf an die Einwohner, fremde Untertanen, deren Person und Eigentum jeden Schutz des Gesetzes genießen, nicht zu belästigen und sie

von Ausschreitungen fernzuhalten. — Der Stadtrat bewilligte 1 Million Rubel für die ersten Kriegsbedürfnisse. Wb. Odesa (über Kopenhagen), 6. August. Es wird gemeldet, daß alle Dichter am Schwarzen Meere gelöst worden sind und die Ausfuhr von Getreide verboten worden ist.

## Don der französischen Grenze.

Wb. Berlin, 6. August. Brien, nordwestlich von Metz, auf französischem Gebiete gelegen, ist von deutschen Truppen besetzt worden.

## Ein deutsches Luftschiff über Lunéville?

Newyork, 5. August. Wie hierher gemeldet wird, soll ein deutsches Luftschiff über Lunéville Bomben geworfen haben. Fünfzehn Personen seien getötet und großer Materialschaden angerichtet worden. Frankf. Z.

## Don der serbischen Grenze.

WB. Wien, 5. August. Berichte der an der serbischen Grenze stehenden Truppen lassen erkennen, daß eine erhöhte Tätigkeit einzutreten beginnt. Bei Belgrad suchten serbische Festungsgeschütze der oberen und unteren Festung und den benachbarten Höhen durch heftiges Feuer die Bewegungen am diesseitigen Ufer und die Schifffahrt auf der Save und der Donau zu verhindern. Dieses veranlaßte die österreichischen Truppen gestern, das Artilleriefeuer zu eröffnen. Der Kampf endete damit, daß die serbischen Geschütze zum Schweigen gebracht wurden. Die Festungswerke sind schwer beschädigt, die Stadt blieb vollkommen verschont. An der Drina herrscht Ruhe. Sehr lobend wird die Tätigkeit der im Sicherheitsdienste verwendeten Truppen, insbesondere der Infanterie und Grenzgänger hervorgehoben.

## Mazedonien folgt nicht!

WB. Sofia, 6. August. Den Blättern zufolge hat das serbische Konsulat in Saloniki alle serbischen Untertanen in Mazedonien mittels Aufruf unter die Fahnen berufen. Dem Aufruf soll jedoch kein einziger griechischer oder bulgarischer Mazedonier Folge geleistet haben.

## Holland.

WB. Berlin, 6. August. Die niederländische Regierung hat fremden Luftfahrzeugen das Überschreiten der Grenzen des Königreiches verboten.

WB. Haag, 5. August. Die Königin hat für einen Teil des Landes den Kriegszustand befohlen. Es wird amtlich mitgeteilt, daß bis jetzt deutsche Truppen niederländisches Gebiet nicht betreten haben. Das Gerüch, daß 20 englische Kriegsschiffe in der Marinestation Denhelder gesichtet worden seien, wird amtlich als falsch erklärt.

Wb. Haag, 6. August. Ein Extrablatt des „Staatsanzeigers“ veröffentlicht die Erklärung der striktesten Neutralität im Kriege zwischen England und Deutschland und Belgien und Deutschland.

Wb. Berlin, 6. August. Die niederländische Regierung hat fremden Luftfahrzeugen das Überschreiten der Grenzen des Königreichs verboten.

## England.

Wb. London, 6. August. Feldmarschall Lord Kitchener ist zum Kriegsminister ernannt worden. Asquith trat von diesem Posten zurück, behält jedoch das Amt des Premierministers.

Wb. London, 6. August. Asquith kündigte im Unterhause den Kriegszustand zwischen Großbritannien und Deutschland an und sagte unter lautem Beifall, daß er morgen das Haus um die Annahme der Kredite von 100 Millionen Pfund bitten würde.

Wb. London (Neuter — über Kopenhagen), 6. August. Es wurde eine Proklamation, betreffend die Bestimmungen über Kontrebande erlassen, wodurch feindliche Schiffe als Termin zum Verlassen der britischen Häfen der 14. August (Mitternacht) bestimmt wurde.

Wb. London (über Rom), 6. August. Das Auswärtige Amt veröffentlicht die Dokumente über den Kriegsausbruch.

## Egypten.

Wb. London (über Kopenhagen), 6. Aug. Nach einer Lloydmeldung aus Alexandria ist die Ausfuhr von Nahrungsmitteln aus Ägypten verboten worden. Ägypten erklärte seine Neutralität.

## Automobile und Radsfahrer mit Geld für Rußland.

Raumburg, 5. August. Eins der Automobile, die für Frankreich Geld nach Rußland schaffen sollen und mit Damen besetzt sind, führt die Nummer I. 12 386. — Die Automobilisten sollen das Geld jetzt Radsfahrern übergeben haben, die Mauerkleidung tragen.

Warnung vor Spionen.

Wb. Berlin, 6. August. Ein Landwirt erklärt in der „Deutschen Tageszeitung“ folgende Warnung: Ein befreundeter Besucher aus der Stargarder Gegend erzählt mir soeben, daß er auf seinem Gutshofe durch Zufall 20 russische Gewehre eingegraben gefunden habe. Also, Landwirte, Achtung, und vor allen Dingen bedenkt auch: Die Sache ist seit langer Zeit vorbereitet.

## Amerikanische Ärzte in deutschen Diensten.

Wb. Berlin, 6. August. Die Mitglieder der hiesigen amerikanischen Ärztegesellschaft haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, ihre Dienste den Sanitätsanstalten des Deutschen Heeres anzubieten.

## Das Eiserne Kreuz.

Wb. Berlin, 6. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Urkunde über die Erneuerung des Eisernen Kreuzes:

Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen usw.: Angesichts der ernsten Lage, in welche das teure Vaterland durch den ihm aufgezwungenen Krieg veretzt worden ist und in dankbarer Erinnerung an die Heldentaten unserer Vorfahren in den großen Jahren der Befreiungskriege und des Kampfes für die Einigung Deutschlands, wollen wir das von unserm in Gott ruhenden Urgroßvater gestiftete Ordenszeichen des Eisernen Kreuzes abermals wieder ausleben lassen. Das Eiserne Kreuz soll ohne Unterschied des Ranges und des Standes an Angehörige des Heeres, der Marine und des Landsturmes, an die Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege und sonstige Personen, die eine Dienstverpflichtung mit dem Heere oder der Marine eingehen, oder als Heeres- oder Marinebeamte Verwendung finden, als Belohnung eines auf dem Kriegsschauplatz erworbenen Verdienstes verliehen werden. Auch solche Personen, die dabei sich Verdienste um das Wohl der deutschen Streitmacht und seiner Verbündeten sich erwerben, sollen das Kreuz erhalten. Demgemäß verordnen wir, was folgt:

1. Die für diesen Krieg wieder ins Leben gerufene Auszeichnung des Eisernen Kreuzes soll wie früher aus zwei Klassen und einem Großkreuz bestehen. Ordenszeichen sowie das Band bleiben unverändert. Nur ist auf der Vorderseite unter dem W mit der Krone die Jahreszahl 1914 anzubringen.
2. Die zweite Klasse wird am schwarzen Bande mit weißer Einfassung im Knopfloch getragen, sofern sie für Verdienste auf dem Kriegsschauplatz erworben worden ist, für daheim erworbene Verdienste am weißen Bande mit schwarzer Einfassung. Die erste Klasse wird auf der linken Brust, das Großkreuz um den Hals getragen.
3. Die erste Klasse kann nach Erwerbung der zweiten Klasse verliehen werden und wird neben dieser getragen.
4. Die Verleihung des Großkreuzes ist nicht durch die vorherige Erwerbung der ersten und zweiten Klasse bedingt. Sie kann nur erfolgen für eine gewonnene entscheidende Schlacht, durch welche der Feind zum Verlassen seiner Stellung gezwungen oder für eine selbständige, von Erfolge gekrönte Führung einer Armee oder der Flotte, oder für die Eroberung einer großen Festung oder für die Erhaltung einer wichtigen Festung durch deren ausdauernde Verteidigung.
5. alle mit dem Besitze des Militärkreuzzeichens erster und zweiter Klasse verbundenen Vorzüge gehen, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Regelung der Ehrenzulage, auf das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse über.

Urkundlich unter höchst eigenhändiger Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insigne. Gegeben Berlin, 5. August 1914. Wilhelm II., v. Bethmann Hollweg, Tirpitz, Delbrück, Weseler, Breitenbach, Endow, v. Trott zu Solz, Freiherr von Schorlemer, Lenge, von Falkenhahn, Löbell, Kühn, Jagow.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 7. August 1914.

— Ins Feld! lautet immer noch die Parole und in kurzen Zwischenräumen passieren fortgesetzt die Militärzüge unsere Station. Wenn die Stimmung, die unter den Soldaten und Gestellungspflichtigen herrscht, als Vorbedeutung für die Opferwilligkeit und kriegerische Lüstigkeit zu nehmen ist, so dürfen wir mit Zuversicht und vollem Trost in die Zukunft blicken. Es ist der denkbar beste Geist, der aus den Mienen und dem Gehaben unserer Truppen spricht. Ganzes Bewußtsein des harten bevorstehenden Kampfes, ernste ruhige Ausführung der erteilten Befehle, kein Bangen und kein Zweifel, im Gegenteil: froher Mut und eine Dosis gesunden Humors. Diese Einbrüche empfangt derjenige, welcher die Vorgänge auf dem Bahnhof beobachtet. Jeder Zug mit Vaterlandsverteidigern wird mit Begeisterung begrüßt; Worte des Dankes, des Stolzes, der Anerkennung und der Ermunterung ruft ihnen das Publikum zu und sie quittieren mit Blicken und Zurufen, aus denen alles in allem spricht: „Ihr könnt Euch auf uns verlassen, wir werden schon recht machen!“

— Auf dem Bahnhof macht sich eine große Freigebigkeit den Soldaten gegenüber geltend, organisiert durch die hingebenden Vertreterinnen des Roten Kreuzes. Zigarren und Schwären, und manchmal auch Geld, empfangen sie von landfremden Menschen. Es geht ein starkes Gemeinschaftsgefühl durch die Massen; kein Unterschied der Stände und Parteien — alle fühlen nur, daß sie Deutsche sind. — Truppenverpflegung. Die am Bahnhof errichtete Feldküche arbeitet jetzt tadellos, nachdem alle Vorkehrungen getroffen und auch eine große Anzahl Damen und Herren sich auf 8 Vereitwilligste in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Auf großen Serben werden fortwährend warme Getränke, namentlich Kaffee zubereitet. Die Liebesgaben fließen erfreulicherweise reichlich, sodaß alle durchfahrenden Krieger bewirtet werden können und befriedigt unsere Stadt verlassen. Obst, namentlich Aprikosen und Pfirsiche, aber keine Pflaumen, sind gleichfalls erwünscht, ebenso auch Zigarren und Zigaretten. Auch Postkarten mit der Ansicht unserer Stadt werden viel verlangt und kostenlos verabfolgt und zu hunderten aufgegeben. — Da der Bedarf an Liebesgaben dauernd wächst,

Wolle man nicht erlahmen, die milde Hand fürs Vaterland weiterhin aufzutun.

**Zur Beachtung!** Es scheint vielfach die Meinung verbreitet zu sein, während des Krieges brauchten Steuern nicht gezahlt zu werden. Um diesem Irrtum zu begegnen, sei darauf hingewiesen, daß die Steuer pro 2. Quartal 1914 bis zum 15. d. Mts. bezahlt sein muß. Von der Steuerpflicht sind für die Dauer des Krieges lediglich die an demselben teilnehmenden Personen befreit.

**Personalien.** Gerichtsassessor **Wilmars** zu Abterode ist zum Amtsrichter in Bischofsburg ernannt worden.

**Verfehlt Euch mit Legitimationskarten!** Das Publikum tut gut daran, sich mit amtlichen Urkunden (Geburtschein usw.) zu versehen, um bei eventuellen Kontrollen legitimiert zu sein.

**Bad Salzschlirf, 6. August.** Die Gesamtzahl der bis zum 2. August angekommenen Kurgäste beträgt 4848. Der Badebetrieb wird aufrecht erhalten. Das Kurtheater bleibt einstweilen geschlossen. Die Kurkapelle spielt weiter. Ein Teil der Logierhäuser wird als Genesungsstation eingerichtet. Mehrere Ärzte bleiben dauernd hier.

**Warburg, 6. August.** Die Stadtverordneten bewilligten 50 000 M zur Unterstützung der Angehörigen der im Felde stehenden Einwohner.

**Cassel, 6. Aug.** In einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung wurden 50 000 M zur Unterstützung armer Familien bewilligt. Der Oberbürgermeister teilte mit, daß das Gerücht, daß die Quellwasserleitung vergiftet worden sei, nach angestellten Untersuchungen vollständig grundlos sei.

**Bad Orb, 6. August.** Die Badeverwaltung hat der Militärbehörde das hiesige geräumige, mit 200 Betten ausgestattete Kurhaus zu sanitären Zwecken während der Kriegszeit zur Verfügung gestellt.

**Offenbach, 6. Aug.** Dem Beispiel der Firma Mayer und Sohn, die den Familien ihrer ins Feld rückenden Arbeiter ein Drittel des bisher verdienten Lohnes während des Krieges weiter bezahlt, sind sämtliche hiesige Lederfabriken gefolgt.

**Frankfurt a. M., 6. August.** Der Andrang von Freiwilligen, welche sich zur Fahne melden, ist außerordentlich stark. Gestern vormittag hatten sich schätzungsweise mehr als 1000 Mann gemeldet. — Der Magistrat beschäftigte sich mit der Frage einer etwaigen Steuerstundung. Das Ergebnis der Beratung dürfte in einigen Tagen bekannt gegeben werden. — Auf der Landstraße von Bad Nauheim wurden gestern früh 20 französische Automobile angehalten und die Besassen, Reisende, verhaftet.

## An unsere Leser!

Von der Kaiserlichen Oberpostdirektion ist uns mitgeteilt worden, daß die vom **Wolff'schen Telegraphen-Bureau** herausgegebenen **Depeschen über die Kriegereignisse als offizielle zu gelten haben.** Unsere Leser wissen, daß wir **Abonnenten des Wolff'schen Telegraphen-Bureaus sind.** Wir werden alle von diesem uns zugehenden Depeschen schnellmöglichst verbreiten. **Fernsprechnachrichten über Kriegereignisse werden nicht geboten werden, weil es allen Telegraphen-Bureaus verboten wurde, durch den Fernsprecher den Zeitungen Kriegsnachrichten zu übermitteln.** Von anderer Seite veröffentlichte Nachrichten müssen nach Lage der Dinge als unverbürgt angesehen werden. Wir haben dafür keinen Raum.

## Tagesneuigkeiten.

**W. Berlin, 6. August.** Dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau wird mitgeteilt, daß das Oberkommando in den Marken drei hiesigen Tageszeitungen aufgegeben hat, 1. Extrablätter nur insoweit zu verbreiten, als es sich um die wörtliche Wiedergabe von durch das Wolff'sche Telegraphen-Bureau verbreiteten Nachrichten und zwar unter Quellenangabe handelt, 2. innerhalb 24 Stunden nur eine Auflage herauszugeben.

**W. Berlin, 6. August.** Das „Berliner Tageblatt“ hat eine Sammlung für Frauen und Kinder der im Felde stehenden deutschen Wehrmänner eröffnet und fordert alle Leser dringlich auf, ihm Beiträge zu senden. Der Verlag des „Berl. Tagebl.“ hat zur Eröffnung der Sammlung 100 000 M gezeichnet.

**W. Berlin, 6. August.** Es ist bekannt, daß feindliche **Stieger in Luftfahrzeugen** innerhalb der deutschen Grenzen gesehen worden sind. Die Bevölkerung kann darüber beruhigt sein, daß unserer eigenen Luftfahrzeuge in derselben energischen Art ihre Pflicht tun werden. Es ist aber dringend geboten, in gleicher Weise wie über alle Truppenbewegungen auch über unsere Luftflotte strengstes Stillschweigen zu beobachten. Aus diesem Grunde verlautet auch in der Öffentlichkeit nichts über die Tätigkeit unserer Zeppeline und Flugzeuge. Die Jagd auf angebliche feindliche **Geldautomobile** ist einzustellen; sie gefährdet die Durchführung des notwendigen Kraftwagenverkehrs für unsere Heeresleitung.

**Berlin, 6. August.** Ein deutliches Beispiel dafür, so schreibt die „Export-Rundschau“, wie sich in Frankreich selbst in Geschäftskreisen die Exporteure die Köpfe erhitzt haben, liefert ein Brief, den ein Pariser Fabrikant, der

eine kleine geschäftliche Differenz mit einem deutschen Geschäftsmann mit folgendem Schlußsatz zu regeln wünscht: „Da die französische Armee in zwei Monaten so wie so in Berlin sein wird und es mir trotz meines Alters — Schreiber hat das 50. Lebensjahr überschritten — ein Vergnügen sein, ein Engagement in meinem alten Regiment zu unterschreiben verspreche ich Ihnen, während meines Aufenthalts dort einige Minuten zu schenken, um unsere Angelegenheiten zu ordnen. Ich glaube, daß das besser ist, als uns unnütze Briefe zu schreiben.“ — Ganz wie 1870!

**W. Berlin, 6. August.** Die glühende vaterländische Begeisterung, die in diesen Tagen alle Deutschen des Mutterlandes erfüllt hat, hat nach eingetroffenen Meldungen auch die Volksgenossen unserer Schutzgebiete ergriffen. So richtete der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika folgendes Telegramm an den Kaiser: „Eurer Majestät versichern die Deutschen Südwests unverbrüchliche Treue. Sie bitten zu Gott für den Sieg um das Vaterland. Die Truppe und die Bevölkerung sind voll Mut und Vertrauen. Alleruntertänigst Gouverneur Seig.“

**Berlin, 5. August.** In der letzten Nacht ist auf die Görtzer Eisenbahnstrecke bei Treptow ein Anschlag verübt worden. Ein Posten bemerkte, daß drei Männer, auf dem Bauche kriechend, sich dem Bahndamm näherten. Er rief die Verdächtigen dreimal an und feuerte dann, als keine Antwort kam, auf den Vordersten; schwer verletzt blieb der Mann liegen, während die beiden anderen schleunigst die Flucht ergriffen und im Dunkel der Nacht entkamen. Auf den Schutz des Postens eilten Mannschaften aus der Kaserne herbei und trugen den Verletzten fort. In den Taschen des Mannes, der als Russe erkannt wurde, fand man mehrere Dynamitpatronen, sowie eine lange Fündschnur. Den beiden Entflohenen ist die Polizei bereits auf der Spur.

**W. Braunschweig, 6. August.** Nach dem feierlichen Feldgottesdienst für die Braunschweiger Garnison trat der Herzog ernstem Auges vor die Front und sprach mit erhabener Reden, als gelte es einen feierlichen Schwur: „Meine lieben Kameraden! Bald schlägt die Stunde, wo wir hinausziehen müssen in den Krieg. Mit Gott im Herzen ziehen wir in den Kampf, um die Ehre als freie deutsche Soldaten unseres geliebten Kaisers, des allerhöchsten Kriegsherrn. Mit ihm gehen wir, mit ihm stehen wir!“ Die geballte Faust noch höher streckend: „Seine Majestät der Kaiser hurra, hurra, hurra!“

**W. Kopenhagen, 5. August.** Die dänische Regierung beschloß im heutigen Staatsrat, anlässlich des Krieges zwischen Deutschland und England eine Neutralitätserklärung abzugeben. Nachdem bereits im dänischen Teile des Sundes die Minenperre erfolgte, wurde beschlossen, im Großen Belt und im dänischen Teil des Kleinen Belt Minen anzulegen, um zu vermeiden, daß sich die Kriegsoperationen auf die dänischen Gewässer ausdehnen, und um die Verbindung zwischen den dänischen Landesteilen aufrecht zu erhalten. Außerdem wurde beschlossen, den zweiten Teil der Sicherungsstärke auf Fünen und Jütland, sowie den zweiten bis einschließlich achten Jahrgang der Mannschaft von Seeland, Daaland und Falster einzuberufen. Die Einberufung der Sicherheitsstärke ist nicht gleichbedeutend mit Mobilisierung.

**Bukarest, 5. August.** Der serbische Generalstabschef Putnik, der krankheitshalber mit seiner Tochter in Turnu-Severin weilte, verließ heute Rumänien. Putnik fährt zum serbischen Generalquartier, wohin er telegraphisch berufen worden ist. — Seit heute ist die Buzarester Börse geschlossen.

**Newport, 5. August.** Wie aus Paris hierher gemeldet wird, beantragt die französische Regierung bei der Kammer die Ermächtigung für die Bank von Frankreich die Notenzirkulation auf 102 Milliarden zu erhöhen, ferner die Metallzahlungen einzustellen und dem Papiergeld den Zwangskurs zu verleihen.

## Vermischte Nachrichten.

### Hütet Eure Jungen!

**W. Berlin, 6. August.** Das „Militärwochenblatt“ meldet: Deutsche Männer und Frauen, hütet Eure Jungen! Diesen Mahnruf richten wir heute in dieser für unser liebes Vaterland höchwichtigen Zeit an alle Deutschen. Wer es auch immer sei, der Truppentransporte sieht oder mit ihnen zu tun hat, so insbesondere die Männer und Frauen, die auf den Bahnhöfen Erfrischungen verteilen, oder von solchen erzählen hören, der lege ein dreifaches Schloß vor seinen Mund! Wir Deutsche sind keine Schwächer. In ernster Zeit wie diese handeln wir! Wer heute seinen Mund gegen jedermann, besonders gegen Leute, die ihrer Sprache nach Ausländer sein können, nach Möglichkeit verschließt, wer offenbar übertriebene Nachrichten nicht weiter verbreitet, der leistet dem Vaterlande einen enormen Dienst. Und dem Vaterlande wollen wir doch wohl alle dienen. — Darum deutsche Landsleute, hütet Eure Jungen!

### Wilderung von Marschstrapazen.

Ein früherer Angehöriger der Niederländisch-Indischen Armee teilt aus seinen in langen Jahren im Afrikanerfeldzug gesammelten Erfahrungen ein doppelt erprobtes Mittel mit, den in Sonnenbrand und Staub marschierenden Truppen die Spannkraft nach Möglichkeit zu erhalten. Das Mittel wurde dort auf den schwierigen Märtschen in glühender Tropenhitze angewendet.

Die durch Schweiß am Hals und Gesicht gebildete Kruste verstopft die Poren und steigert die Körpertemperatur bis zur Unverträglichkeit. Das Taschentuch — wenn überhaupt vorhanden — verjagt bald, und da tut denn ein kleiner Schwamm mit einem langen Bändchen (Bündchen im Knopfloch befestigt, vorzügliche Dienste zum Abwischen des Gesichtes). Der vorher angefeuchtete Schwamm saugt den Schweiß auf, öffnet die Poren und schafft augenblickliche Erleichterung.

Der Schwamm wird auf den Kopf unter den Helm gelegt und bewirkt infolge seiner durch die höhere Temperatur hervorgerufenen stärkeren Verdunstung auf der Kopfhaut Kühlung und Erleichterung, erhöht und erhält die Spannkraft. Diese, nur um eine Stunde verlängert, kann ausschlaggebend sein für den Erfolg.

Das einfache Mittel hat sich tausendfach bewährt und würde sich sicher auch für unsere Truppen als hervorragend nützlich erweisen.

### Bereinspenden zum Kriege.

**W. Königsberg, 6. August.** In Ostpreußen ist eine Bewegung im Gange, dahingehend, daß sämtliche Vereine ihr Vereinsvermögen dem Roten Kreuz zur Verfügung stellen. In Partenstein erklärten sich bereits zu diesem Opfer bereit der Flottenverein, der Männergesangsverein, der wissenschaftliche Verein, der Kriegerverein, der Ostmarkenverein und der Gewerbeverein.

### Die Nahrungsmittelversorgung im Westen.

**W. Düsseldorf, 6. August.** Im Westen des Vaterlandes ist die Nahrungsmittelversorgung gänzlich gesichert. Die hier sofort greifbaren Vorräte langen reichlich für 8 Wochen. Außerdem ist die Ernte im Westen in diesem Jahre besonders reich und in bester Beschaffenheit. Der Roggen ist meist gut und zum Teil schon eingebracht. Für den Rest aller anderen Getreidearten stehen reichlich Hilfskräfte, besonders Freiwillige, zur Verfügung. Außerdem ist Holland durch die Rheinschiffahrtsakte verpflichtet, Getreide auch dann auf dem Rheinstrom durchzulassen, wenn wir mit anderen Völkern im Kriege liegen, und Holland erfüllt diese Verpflichtung durchaus loyal.

### Vaterländisches Opfer einer Frau.

**W. Braunschweig, 6. August.** In der Geschäftsstelle der „Braunschw. Landesztg.“ erschien eine Dame mit den Worten: „Geld habe ich nicht, aber dieses möchte ich Ihnen geben, verkaufen Sie es und überweisen Sie das Geld dem Roten Kreuz!“ Dabei übergab sie einen kostbaren, mit funkelnden Edelsteinen und prachtvollen Perlen besetzten Schmuck und ging eilends davon. Kaum war die wertvolle Opfergabe im Schaufenster zum Verkauf ausgestellt, so kamen andere Damen mit Schmuckgegenständen aus Gold und Silber, sowie solchen Gebrauchsgegenständen und legten sie als Opfergabe für das Vaterland nieder.

### Bürgerwehr zum Schutz gegen den Feind.

**Berlin, 6. August.** Mehrere Gemeinden um Berlin haben zum Schutz gegen Spione und Feindbürgerwehren eingerichtet. So hat die Gemeinde Rahnsdorf ihre Wehr aus alten Mitgliedern des Militärvereins, die nicht mehr ins Feld ziehen können, der Feuerweh, des Ruderklubs und anderen Freiwilligen ganz militärisch organisiert. Die Truppe versteht jetzt die schärfste Bewachung der Eisenbahnstrecken und Chausseen, die von Rüsternwalde-Berlin führt. Es sind Sperren auf den Chausseen eingerichtet. Wenn in allen Gemeinden mit einem Schläge diese Einrichtung getroffen würde, so müßte es bald ermöglicht sein, mit den gefährlichen Feinden in allen möglichen Verflechtungen aufzuräumen. (Ist in unserem Kreise bereits in tadelloser Weise geschehen. D. Red.)

### Die Güterbeförderung.

**Berlin, 5. August.** Gesuche von Firmen und Händlern um Beförderung von Gütern jeder Art trafen in so großer Zahl bei den Eisenbahnbehörden ein, daß ihre Beantwortung künftig unmöglich ist. Der Telegraph würde sonst derart überlastet werden, daß die Beförderung der wichtigsten Staats- und Militärtelegramme darunter leiden würde. Es wird nochmals dringend darum gebeten, von derartigen Gesuchen, weil sie vorläufig aussichtslos sind, Abstand zu nehmen. Sobald die Möglichkeit zur Beförderung der Güter wieder vorliegt, werden die nötigen Anordnungen rechtzeitig erlassen werden.



# Kalasiris

Patent aller Kulturstaaten.  
Zahlreiche Auszeichnungen.

### Idealer Korsett-Ersatz

mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des beststehenden Pariser Korsetts. Unübertroffene Leibbinde für Kranke aller Art. Spezial-Formen für junge Frauen, Kinder u. Backfische. Kalasiris-Büstenhalter, Kalasiris-Wäsche nach neuesten hygienischen Grundsätzen. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

— Jedes echte Exemplar trägt den Stempel „Kalasiris“ —  
Verkaufsstelle nur: **Oscar Zolks Wwe**  
FULDA, Gemüßemarkt 12!

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 9. August (9. S. n. Trinitatis).

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Weber.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Superintendent Ruhl.

Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Wenn Personenbeförderung mit der Eisenbahn erfolgt, sollen Gottesdienste stattfinden in:

### Bad Salzschlirf.

Nachmittags 3 1/4 Uhr: Pfarrer Reich.

### Großenlader.

Nachmittags 3 Uhr: Pfarrer Weber.

Kamwoche: Superintendent Ruhl.

### Wetterausfichten.

Bewölkt mit Sonnenschein, wärmer, frische Westwinde, Regenfälle.

## Bekanntmachung.

Der Unterricht in den Volksschulen beginnt am 443  
Sonnabend den 8. August d. J.  
Fulda, den 7. August 1914.

Der Vorsitzende  
der Stadtschuldeputation

Dr. Antoni,  
Oberbürgermeister.

Wir haben noch **1 Paar**  
ausgezeichnete  
**schwere**  
**Pferde**  
abzugeben. 441  
Fuldaer Stanz- u. Emailirwerke  
F. C. Bellinger, Fulda.

## Bekanntmachung.

Gemäß dem Reichsgesetze vom 4. August 1914 ist in Fulda für den Geschäftsbezirk der Reichsbankstelle zu Fulda eine

## Darlehenskasse

errichtet worden, welche ihre Tätigkeit am 6. August 1914 aufnimmt. Die Geschäftsräume der Darlehenskasse sind mit denjenigen der vorgenannten Reichsbankanstalt vereinigt. Die **Geschäftsstunden sind auf die Zeit von 9<sup>1/2</sup> bis 12 Uhr vormittags** festgesetzt. Der Vorstand der Darlehenskasse besteht aus den Unterzeichneten, von denen der an zweiter Stelle Genannte als Reichsbevollmächtigter fungiert. 440

Der Vorstand der Darlehenskasse zu Fulda.

Lauster. Diehls. Manteuffel. Neigert.

## Gartenbauverein Fulda

Die auf den 10. August angeordnete  
Monatsversammlung 444

**fällt aus!**

Der Vorstand.

## Als Kräftigungsmittel bei Blutarmut & Bleichsucht

ist Uth's Eisenlikör ganz vorzüglich. Ferner empfehle: **Hämatogen, Tomatose, Sanatogen, Lebertran-Emulsion** usw. Alle anderen Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene werden, wenn nicht auf Lager, sofort besorgt durch die

**Drogerie „zum Krokodil“**

(Inhaber G. K. Steyer)

Telephon 124 Fulda, Karlstr. 31

## Aufruf!

Bei dem gestern Abend abgehaltenen Feuerwehr-Appell ist festgestellt worden, daß von den 54 aktiven Feuerwehrlenten bereits 33 der Kriegsbeorderung gefolgt sind und 10 noch ihre Einberufung zu erwarten haben. Es verbleibt nun ein Bestand von 11 Mitgliedern.

Wir fordern daher

**alle ehemaligen aktiven Feuerwehrlente**

die das 55. Jahr noch nicht überschritten und eine Kriegsbeorderung nicht zu erwarten haben, auf, sich während des Kriegszustandes in den Dienst der Feuerwehr zu stellen und sich

**Sonnabend den 8. August d. Js.**

**abends 7 Uhr**

in der Stadtschule zur Einkleidung zu melden. 446  
Fulda, den 7. August 1914.

Der Magistrat:

Dr. Antoni.

## Ausnahme-Tage!

Heute und morgen

verlaufen wir in unserem Laden

## prima Käsematte

ein sehr gesundes, nährstoffreiches Nahrungsmittel

zu **15 Pf.** per Pfund.

**Molkerei Fulda.**

## Ernte-Verkauf.

Am Samstag den 8. August, vormittags 8 Uhr, soll von den Stock & Kramer'schen Ziegeleigrundstücken oberhalb der Wabenzellerstraße der Ertrag auf dem Halm von

ca. 3<sup>1/2</sup> und 5 Acker Korn und

ca. 2 und 4<sup>1/2</sup> Acker Weizen

an Ort und Stelle versteigert werden. Die Versteigerung erfolgt auf Wunsch auch in kleineren Parzellen

Richard Müller'sche Verwaltung.

## Wegen Einberufung

meines Mannes in den Kriegsdienst mache ich der verehrlichen Einwohnerschaft von Fulda und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mein



Kräftiges  
**Pferd**

Rappe

(Wallach) zu verkaufen. 419

Gummiwerke Fulda A. G.  
Fulda.

Kräftiges, lammfrommes

## Pferd

billig zu verkaufen.  
Offerten unter 446 an die Expedition d. Ztg.

## Installations- und Spengler-Geschäft

in unveränderter Weise unter Leitung meines Schwiegervaters Herrn Melchior Hasenpflug weiterführe.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne Hochachtungsvoll

Frau Andreas Hasenpflug jun.  
Karlstraße 20.



## Kriegerverein Fulda.

Die Kameraden werden hierdurch aufgefordert, sich bei den infolge des Krieges eingerichteten **Wohltätigkeitsanstalten** als auch bei dem

### Wachtdienst

soweit es in ihren Kräften steht, zu beteiligen und sich an den Stellen zu melden. 416

Da wohl in Kürze **Verwundetentransporte** nach und durch Fulda kommen werden, fordern wir die Kameraden, welche sich am **Pfildienst** auch

### wirklich

beteiligen wollen, auf, sich bei dem derzeitigen Führer des Vereins, Kameraden **Hainke** „zur Hauptwache“ zu melden. 439

Der Vorstand

J. H.

Julius Hainke.

Alle Artikel zur **Wäsche** zum **hausputz** etc. billig u. gut bei:  
G. K. Steyer & H. Uth  
„Drogerie zum Krokodil“  
nur Karlstraße 31

## Ein zuverlässiges, älteres Haus- und Kinder-Mädchen

bei gutem Lohn in besseren Haushalt gesucht.

Von wem? zu erfragen an der Geschäftsstelle d. Bl.

## Giolil

garantiert chlorfrei. Reinigt ohne viel Mühe die Wäsche.

Bleicht ohne Rasenbleiche. Desinfiz. die Krankenwäsche. Entfernt alle Blut-, Obst-, Rost- und sonstigen Flecken. Schont und erhält die Wäsche. Ist das Ideal jed. Hausfrau.

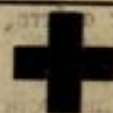
1/1 Paket 55 Pf.

1/2 Paket 30 Pf.

Sanauer Seifenfabrik  
J. Gloth, G. m. b. H.

430

5-10 M und mehr im Hause täglich zu verdienen. Postkarte gen. R. Ulrichs, Hamburg 16.



## Aufruf!

Gedenket unserer durchfahrenden hungerigen und durstigen Krieger durch Zuwendung von weiteren

## Gaben

für die auf dem Bahnhof Fulda eingerichtete

## Erfrischungsstelle

die sehr stark in Anspruch genommen wird.

Den bisherigen Gebern herzlichen Dank!

Es nehmen entgegen:

### Geld:

Herr Geh. Medizinalrat Dr. Marr;

### Nahrungsmittel

als: Kaffee, Zucker, Cigarren, Wurst, Brod und Semmel, Mineralwasser, Limonaden u. dgl.:

Grau Kommerzienrat Neigert und

Grau Superintendent Ruhl.

Die Vorstände des

Vaterländischen Frauenvereins und des Zweigvereins vom Roten Kreuze.

## Bekanntmachung

der

## Königlich Niederländischen Regierung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 3. August, daß sämtliche Militärpflichtigen des Königreichs der Niederlande, Land- und Seemacht, sowie die Landwehr sich sofort zur Verfügung der Niederländischen Militärbehörden stellen müssen, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß **Deserteure** die sich **jetzt noch sofort** nach den **Niederlanden zurück begeben** und sich der Militärbehörde zur Verfügung stellen, von **Strafe befreit** bleiben.

Cassel, am 6. August 1914.

Pechmann

Königlich Niederländischer Konsul.

## Das Herz-Jesu-Heim

der barmherzigen Brüder in Fulda

empfiehlt sich zur **Aufnahme und Behandlung** von mit körperlichen Gebrechen behafteten Kindern; schulpflichtige erhalten Volksschul-Unterricht, schulentlassene gewerbliche Ausbildung von einem Meister, Pflegebedürftige sorgfältige Wartung.

Eine getrennte Abteilung für Erwachsene dient zur Verpflegung von Leidenden und Genesenden.

Täglicher Verpflegungssatz in drei Klassen von 2-7 Mark und höher. Aufnahme nur für männliche Personen-jeder Konfession.

## Gebrauchte leere Säcke

aller Art sowie **Packlein** und **Sacklumpen** kaufe jederzeit zu höchsten Preisen. Fordern Sie bitte unter Angabe des ungefähren Quantums und der Sorten Preise und Bedingungen von

219  
Wehrdeutsche Sach-Centrale, Dortmund.